

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anna Hollerer

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastinstitution: Archipelagos, Institute for Marine Conservation

Studienjahr: SS 2021

Aufenthaltsdauer: von 03.08.2021 bis 03.11.2021

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

Der Anmeldeprozess war sehr simpel gehalten. Man konnte ich via E-Mail oder auf der Homepage melden, und bekam binnen einiger Tage weitere Unterlagen zugeschickt. Danach hatte man ein Skype Gespräch mit einer TeamleiterIn, in dem die persönlichen Beweggründe und Interessen nochmals besprochen wurden. Nach diesem Gespräch wird man innerhalb kurzer Zeit per Mail verständigt ob man aufgenommen worden ist, oder nicht.

Das Institut von Archipelagos hat zwei Standorte auf den Inseln Samos und Lipsi. Auf Samos lebt und arbeitet man, wenn man sich für die Projekte der Meeressäuger (Marine Mammals) entscheidet; auf Lipsi werden die Projekte Terrestrische Erhebungen (Terrestrial Research), Mikroplastik (Microplastic research), Marine Ökologie (Marine Ecology), Umweltbildung (Environmental Education) und das sich im entstehen befindende Aegean Marine Life Sanctuary (AMLS) durchgeführt. In Zeiten von Corona müssen alle neuen PraktikantInnen, unabhängig von ihrem Zielprojekt, nach Lipsi kommen und dort eine 2-tägige Quarantäne abzulegen (als ich ankam waren es 5 Tage, und aufgrund der instabilen Lage kann es sich jederzeit wieder verlängern).

Aufgrund meiner Projekte war ich die ganzen 3 Monate auf Lipsi. Die Insel ist Teil der Dodekanesischen Inselgruppe und liegt in der Ägäis, nahe der türkischen Küste. Lipsi ist mit ca 17 km² eine kleine Insel, und konstant leben dort kaum mehr als 700 Menschen. Diese sind aber sehr freundlich und herzlich und man wird bei den Restaurants und Cafés willkommen geheißen. In der Touristensaison steigt die Anzahl der Menschen rapide an, und es kann aufgrund von überlasteten Stromnetzen zu stundenlangen Stromausfällen kommen. Die Internetverbindungen sind abhängig vom Standort – es gibt einige Cafés die sehr verlässliche Router haben, und auch einen Generator für Stromausfälle. Kulinarisch wird man unglaublich überrascht, da Lipsi eine Reihe sehr gutes Restaurants hat, die jedoch mit Ende Oktober alle schließen. Ab November bis ungefähr April sind dann nur noch kleine „Ouzerien“ und eine Bäckerei offen, die jedoch fast alles anbieten was man benötigt: von Pizza über Souflaki, Softdrink und alkoholischen Getränken, Käse und Süßwaren. Preislich ist Lipsi nicht sehr günstig, da sie als kleine Insel sehr viele Lebensmittel extra liefern lassen muss. So kostet eine pflanzliche Milch beispielsweise knappe 4 Euro, das Obst und Gemüse ist jedoch sehr günstig. In den Restaurants kosten die Speisen zwischen 3 und 15 Euro. Da es von Archipelagos aus jedoch sieben Tage die Woche, drei Mal täglich Essen angeboten wird, ist es nicht notwendig jeden Tag essen zu gehen.

Abseits der Stadt kann man viele Strände (Stein und Sandstrand), sowie kleine Wanderungen unternehmen. Die Vegetation lässt gut zu, auch ohne befestigte Wege alles zu erkunden und großes Weidevieh gibt es nicht. Ziegen und Schafe halten ihren Abstand, und sonst ist die Insel mit Katzen und ein paar Hunden bevölkert.

Untergebracht ist mein von Archipelagos in einem der vier Häuser, in denen man sich mit 2 – 3 anderen PraktikantInnen ein Zimmer teilt. Duschen und WC sind in dem Zimmer, oder am Gang. In allen Unterkünften, sowie im Büro gilt striktes Alkoholverbot, geraucht werden kann jedoch. Auch wenn es etwas komisch anmutet, werden die Türen nie versperrt und seine Wertgegenstände kann man in einem Spint im Büro einsperren.



Die Anreise nach Lipsi ist mit der Fähre. Je nach Jahreszeit gibt es täglich, oder ein paar Mal wöchentlich, Fähren von Samos, Kos oder Athen.

Ein Visum wird nicht benötigt. Eine Reiseversicherung sollte vorher abgeschlossen werden.

Das Institut Archipelagos gibt es nun seit über 20 Jahren. Die Strukturen sind hierarchisch aufgebaut, wobei die wissenschaftliche Leiterin auch die Mitbegründerin ist und fast täglich bei den Morgenmeetings dabei ist. Die TeamleiterInnen, welche den verschiedenen Projekten vorstehen, sind jederzeit im Büro und arbeiten sehr hart daran den Tagesablauf zu ermöglichen. Strukturelle Eigenheiten verlangsamen diesen Ablauf teilweise, und zusammen mit dem teils unsteten Wetter und der wirtschaftlichen Lage Griechenlands und der abgeschiedenen Lage Lipsi, sind Projekte mit hohem Materialaufwand sehr bedacht zu planen oder gänzlich zu vermeiden. Es werden viele Projekte angeboten, für die man keine Vorerfahrung benötigt. Auch kann man sein eigenes Projekt vorschlagen, welches dann genehmigt werden muss. Die Unterstützung bei der Durchführung besagter Projekte schien mir persönlich sehr individuell zu sein, sodass man auch sehr viel Freiheiten haben kann. Zeitgleich ist die Expertise der TeamleiterInnen selten ausreichend, um wirklich fundierte Ergebnisse zu produzieren, da manche der TeamleiterInnen erst ihren Bachelorabschluss besitzen. Auch die Zeitspanne in der die meisten PraktikantInnen vor Ort sind ist mit 3 – 5 Monaten sehr knappgehalten, und eher kontraproduktiv zu bewerten.

Persönlich konnte ich sehr viel aus den 3 Monaten mitnehmen. Das Projekt, welches ich übernommen und beendet hatte, war ohne jegliche niedergeschriebene Methodologie und Überlegungen begonnen worden. Um dem etwas entgegenzuhalten, beschloss ich ein neues Projekt vorzuschlagen und verfasste ein mehrseitiges Proposal, welches auch angenommen wurde. Durch die Recherche und den Austausch mit anderen PraktikantInnen konnte ich so in meinem Themenbereich eine überraschende Tiefe erarbeiten, und Fragestellungen formulieren die mich noch weit in die Zukunft begleiten werden.

Die Zeit auf Lipsi war eine ungemein intensive und reale Erfahrung. Die Frustration aber auch die Freundschaften die man dort knüpft sind Wege hin zum Wachstum. Wäre ich aber dorthin gegangen, um eine Bachelor- oder Masterarbeit zu schreiben wäre ich eventuell nicht sehr glücklich gewesen. Dies ist nur dann anzuraten, wenn man eine starke Unterstützung bei der Heimatsuniversität hat und auch sicherstellen kann, dass alle benötigten Materialien besorgt werden können.